



## Proviant zur Himmelfahrt - 13. Mai 2021

### Liebe Mitfeiernde zu Hause

40 Tage nach Ostern, so wird es in der Bibel erzählt, entzieht sich Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern.

Stand er, frisch auferstanden, gerade noch mitten unter ihnen, so hebt er ab mit segnenden Händen und fährt auf in den Himmel.



Zurück zu Gott, zu seinem himmlischen Vater, wie er ihn nennt. Was bedeutet das für seine Jüngerinnen und Jünger, die ihn gerade noch so nah erlebt haben? Was bedeutet das für uns, die wir uns nach Nähe sehnen und noch immer umgeben sind von Distanzregeln?

Ich persönlich erlebe meine Glaubensgeschichte immer wieder als ein Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz. Manchmal glaube ich, etwas von Gott gespürt oder verstanden zu haben, und im selben Augenblick wird mir die Gewissheit wieder entzogen.

So erzählt es auch die Bibel: Gott kommt nahe: Als Kind in der Krippe, als leidender Mensch, als Auferstandener!

Und Gott entzieht sich. Stirbt, fährt auf in den Himmel, ist weit weg, unfassbar, unnahbar.

In dieser Feier möchte ich Ihnen zur Himmelfahrt das Wiborada-Projekt vorstellen, das sich dem DaSein Gottes auf besondere Art und Weise widmet. Ich freue mich, wenn Sie zu Hause mitfeiern, verbunden als Gemeinschaft, mit all dem, was Sie jetzt beschäftigt, was Sie in sich tragen, an himmlischer Freude und tiefer Trauer.

Herzlich, Pfarrerin Kathrin Bolt

## **Votum**

Wir beginnen unsere Feier im Namen Gottes, dem Geheimnis unseres Lebens, das uns in Jesus Christus nahekommt und uns stärkt durch die Heilige Geistkraft. AMEN.

## **Gebet** (von Meike Riedel)

Gott, oft genug denken wir:

Du bist im Himmel, weit weg von uns,  
hoch über den Wolken.

Weit weg von uns und unseren Angelegenheiten,  
weit weg von unseren Sorgen.

Fern von uns.

Doch du lässt dich nicht abschieben,  
sondern bleibst bei uns.

Unsere Erde ist deine Schöpfung,  
alles Leben ist ein Geschenk von dir.

Mit der Himmelfahrt deines Sohnes  
bist du uns nicht fern gerückt,  
sondern bist uns immer und unbegrenzt nahe.

Ja, deine Güte reicht so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Gott, du bist grösser als das Weltall  
und kleiner als ein Senfkorn.

Wo du bist, ist der Himmel – im Himmel und auf Erden.  
AMEN.

## **Lied RU plus 199: Du bist da, wo Menschen leben**

Du bist da, wo Menschen leben, du bist da wo Leben ist...

Du bist da, wo Menschen hoffen, du bist da, wo Hoffnung ist...

Du bist da, wo Menschen lieben, du bist da, wo Liebe ist...

## **Lesung Lk 24, 36 – 50**

Als sie aber davon redeten, trat er selbst mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraaken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selbst. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Da sie es aber noch nicht glauben konnten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. Und er nahm's und aß vor ihnen. Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird, und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen. Und siehe, ich sende auf euch, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

## **Predigt**

Liebe Gemeinde

Seit wenigen Wochen ist unsere Stadt wieder in die Schlagzeile geraten.

Nicht, wegen Krawallen!

Sondern wegen Frauen und Männern, die sich freiwillig einschliessen lassen.

Eine ganze Woche lang verzichteten sie auf frische Luft, auf selbstgewählte Kontakte, auf ihr freies Leben – und sitzen in einer kleinen, extra-erbauten Holz-Zelle bei der Kirche St. Mangen.



Wiborada 2021 heisst das Projekt, das die Seelsorgerin Hildegard Aepli mit ihrem Team auf die Beine gestellt hat: Ein grosses ökumenisches Projekt, das zu reden gibt.

Wie kann man sich freiwillig einschliessen lassen?

In einer Zeit, in der viele zu Homeoffice verdonnert sind, kaum noch aus dem Haus gehen – und in mehreren Ländern um uns herum Ausgangssperren verhängt werden?

Ich erinnere mich an erste Reaktionen, etwa vor einem Jahr, als das Projekt unter den Seelsorgenden diskutiert wurde:

«Heutzutage suchen wir doch Gott in der Freiheit. Im Wald! In Gemeinschaft! Aber gewiss nicht im Eingeschlossen-Sein. Das haben wir doch überwunden!!!»

So klang es von mehreren Seiten.

Wo kommen wir denn hin, wenn die Seelsorgenden sich wegschliessen, anstatt sich den Menschen zuzuwenden? Drehen wir uns in der Kirche nicht sowieso schon viel zu oft um unsere Mauern und Gebäude, statt präsent zu sein im Alltag? Hören wir nicht seit Jahren die Ermutigung, die Kirche soll zu den Menschen gehen und nicht darauf warten, dass die Menschen zur Kirche kommen?



*(Erklärung zum Bild: Mesmer Daniel Tobler transportiert die Wiborada-Figur des Künstlers Det Blumbergs)*

Das Projekt Wiborada polarisiert. Es gibt Fragen. Es gibt zu reden. Es löst vieles aus: Empörung! Aber auch viel Begeisterung. Auch viel Bewunderung. Neugierde.



Die Initiantinnen betonen, dass sie sich mit dem Einschliessen oder Wegschliessen nicht der Welt mit ihren Sorgen und Nöten zu entziehen. Sondern sich ihr aussetzen. Sie schliessen sich nicht weg. Sondern bleiben da. Das Projekt hat den Titel: «DaSein». DA sein — für alle, die ein offenes Ohr, gesegnetes Brot, ein Gebet, einen ermunternden Blick brauchen.

Eingeschlossen in einer Zelle, angebaut an der Kirche St. Mangen, ist nun immer jemand DA. Zweimal am Tag öffnet sich das Fenster. Dahinter sitzt die Frau oder der Mann, die in diesen Wochen DA ist.

Nicht fern in der Stille der Natur.

Nicht zu Hause in einem geschützten Zimmer.

Auch nicht hinter Klostermauern.

Sondern inmitten der lauten Stadt. Ungeschützt und ein Stückweit auch ausgeliefert.

Angewiesen auf Menschen, die Kaffee und Wasser bringen.

Angewiesen auf Menschen, die kochen.

Auf Menschen, die ab und zu das Toittoi WC leeren.

Die Eingeschlossenen können ihrem DaSein nicht entfliehen.

Sie können sich nicht ablenken mit Fernsehen, Telefonieren, Zeitung lesen oder einem spannenden Roman.

Sie sind DA, mit Bibel und einer Handarbeit,

für nichts anderes als für Gott und für diejenigen Menschen unserer Stadt, die heute ein offenes Ohr, ein Gebet brauchen.



Und siehe: Es kommen Menschen. Jeden Tag! Menschen, die mit Tränen in den Augen von ihrer Tochter erzählen, die sich das Leben genommen hat. Menschen, die jemanden brauchen, der für ihre Mutter betet. Oder für den Sohn. Oder für sie selbst.

Die Eingeschlossenen, die sich wegsperren lassen vom Alltag und von ihrem sonstigen Leben, werden zu greifbar nahen Zuhörerinnen, Tröster und Fürbitterinnen.

Ein offenes Ohr am Fenster.

So lebendig und nah wie Jesus, als er mitten unter die Jüngerschar kam und sagte: *Friede sei mit euch!* Seht mich an: Ich habe Hände und Füße! Gebt mir ein Stück Fisch zu essen. Ja, ich bin es – ein Mensch, aus Fleisch und Blut.

Ein Mensch, der leidet und lebt, isst und trinkt, aufs Klo geht und Schmerzen hat. Kennt ihr mich nicht?

Und kaum haben sie ihn erkannt. Kaum sind sie erfüllt von Freude und Wärme. Kaum hat er ihnen die Schrift erklärt – entzieht er sich ihnen auch schon wieder.

Als ob diese Nähe von Jesus – diese menschliche Nähe Gottes – so dicht und erfüllend wäre, dass man sie nicht dauerhaft halten kann.

Als ob es zur Beziehung zu Jesus gehören würde, dass man ihn, kaum hat man ihn erkannt, gesehen, erFASST, auch wieder loslassen muss.

Aber Jesus geht nicht, ohne seine Liebsten zu segnen.  
Er geht nicht, ohne sie zu ermutigen, weiterzugehen und seine Botschaft weiter zu tragen.



*Und es geschah, während Jesus sie segnete, entschwand er ihnen und wurde in den Himmel emporgehoben.*

Mit seinem Segen ermächtigt Jesus seine Jüngerinnen und Jünger: *Ihr seid meine Zeugen*. Ihr könnt meinen Weg weitergehen. Ich traue euch zu, euren Weg zu gehen.

So erlebe ich auch das Wiborada-Projekt: Die Seelsorgerinnen schliessen ihr Fenster wieder und ziehen sich zurück. In die Stille, zu sich selbst, ganz DA für Gott.

Aber nicht, ohne vorher den Besucherinnen und Hilfesuchenden Kraft zu geben. Gesegnetes Brot. Zuspruch. Segen.

Die Person, die zufällig oder ganz bewusst zum Fenster der heutigen Wiborada gekommen ist, erlebt: Ich wurde gesehen. Wahrgenommen. Gehört.

Ich bin es wert, dass für jemand für mich betet. Sich jemand öffnet für mich. Das Fenster öffnet.



Und wenn das Fenster schliesst und die Inklusin sich zu Gott zurückzieht – oder der Himmel sich öffnet, und Jesus zu Gott zurückkehrt, dann bleibt etwas davon zurück. Die Gewissheit, dass eine, einer DA ist. Eine, die mich gesegnet hat. Damit ich weitergehen kann mit dem, was ich soeben empfangen habe.

*Ich bin bei euch, alle Tage. Bis an das Ende der Welt. AMEN.*

## **Lied: Da berühren sich Himmel und Erde**

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu: Da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter euch...

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu: DA berühren sich Himmel, und Erde, dass Friede werde unter euch...

## **Brotsegen**

Wenn wir gemeinsam Abendmahl feiern, dann erinnern wir uns daran, wie nahe Gott uns Menschen kommt. Wie Gott in Jesus selbst als Mensch aus Fleisch und Blut ins Leben kam. Und sich für keinen Schmerz, kein Leiden zu schade war. So, wie Jesus mit seinen Liebsten das Brot geteilt hat, teilt Gott mit uns unsere Ängste und Sorgen.

Das Brot, das wir beim Abendmahl teilen und essen, will uns Kraft geben.

Auch Wiborada segnete Brot und gab es den Armen. Diese Tradition führen die Inklusinnen von heute fort.

Vielleicht mögen Sie sich ein Stück Brot holen und den Brotsegen sprechen mit dem Gebet, das Wiborada 2021 jeweils am Morgen spricht:

## **Gott segne unser Brot.**

So wie das Korn  
allein wächst in Regen und Sonne,  
lass auch uns wachsen an deiner Liebe.

So wie das Korn zu Mehl gemahlen wird,  
um Brot zu werden,  
lass auch uns Brot werden für andere.

Segne uns mit dem verbindenden Wasser;  
es fügt das Mehl zu einem Leib.  
Lass auch uns zu einem Ganzen werden.

Segne uns mit dem Duft des Backens,  
es erfüllt uns mit Hunger nach dem Brot.  
Lass auch uns die Welt mit deinem Friedensduft erfüllen.

Segne uns im Brechen des Brotes;  
es teilt sich uns aus, um Hunger zu stillen.  
Lass auch uns zu teilenden Menschen werden.  
Segne uns mit dem Brot des Lebens,  
Jesus Christus, der sich hingibt,  
damit wir das Leben in Fülle haben.

*Stille (evtl. Brot essen, teilen)*





## **Gebet**

Wir danken dir für die Stärkung, die wir erfahren haben.

Danke, dass du mit uns das Leben teilst.

Verbunden mit vielen Menschen beten wir in den Worten, in denen Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern gebetet hat:

**Unser Vater im Himmel...**

## **Segen**

Gott segne und behüte uns.

Sei in uns, um uns, neben uns und unter uns.

Komm uns nah. In Brot, im Lachen, im guten Wort.

Gott segne und behüte uns.

AMEN.

## Mitteilungen

Zu Wiborada ans Fenster kann man jeden Tag von 12.30 - 13.30 Uhr und 17.30 - 18.30 Uhr gehen. Um 18.30 Uhr Abendgebet.

Infos unter: [www.heilige-wiborada.ch](http://www.heilige-wiborada.ch)

Am Montag, 17. Mai: Vortrag zu Wiborada mit Historikerin Judith Thoma, 19.30 Uhr evang. Kirche Bruggen

Mittwoch, 26. Juni: Wiboradatag in der Stadt mit Pfrn. Kathrin Bolt, Treffpunkt 16.30 Uhr bei der kath. Kirche St. Georgen. Bitte anmelden bei [kathrin.bolt@straubenzell.ch](mailto:kathrin.bolt@straubenzell.ch) / 071 278 23 33